

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

21. November. Auf dem Südsügel hatte das Generalkommando 67 am 21. November die Räumung in Übereinstimmung mit der 10. Armee bis in Höhe von Driffa durchgeführt.

Allgemein mehrten sich die Versuche der Landeseinwohner, die Abbeförderung von Lebensmitteln und anderen Vorräten zu verhindern, auch wenn diese einwandfrei deutsch oder zur Ernährung der Bewohner der Großstädte erforderlich waren. Die Landlieferungen und Beitreibungen gestalteten sich immer schwieriger.

In Libau herrschten, wie es in einer Eingabe an das Kriegsministerium hieß, „unmögliche Zustände“, die von dem Oberbefehlshaber Ost als „ähnlich wie in Reval“ bezeichnet wurden.

Die Bildung reichsdeutscher Freiwilligenverbände.

Da gleichzeitig die Verwendungsbereitschaft der deutschen Truppen immer mehr sank, ergingen am 21. November nun doch Anordnungen des Armees-Oberkommandos über Bildung von Freiwilligen-Verbänden von Heeresangehörigen, aus denen später die „Eiserne Brigade“ entstand. Zunächst sollte jede Division oder selbständige Brigade einen Verband möglichst aus allen Waffen bilden. Da die Verhältnisse, insbesondere auch bezüglich der in Aussicht gestellten „Bergünstigungen“ noch ziemlich ungeklärt waren, konnte dieser Versuch kaum großen Erfolg haben. Auch scheinen die Kommandostellen sich der Bildung der Freiwilligentruppen nicht überall mit genügendem Nachdruck angenommen zu haben.

Dagegen unterstützte der bisherige Chef der Zivilverwaltung, von Gopler, den Ausbau der Freiwilligen-Verbände durch Bereitstellung von Geldmitteln zur Zahlung von Zulagen. Gut gemeint, aber in ihrer Auswirkung nicht immer glücklich waren die von den Soldatenräten und anderen Stellen ausgehenden Bemühungen, durch Aufrufe und Versprechungen in der Heimat Freiwillige für das Baltikum zu gewinnen. Es kamen, zumal in der ersten Zeit, zum großen Teil wenig geeignete und kampfbereite Elemente, von denen sehr viele sofort wieder nach Hause geschickt werden mußten.

Einen Versuch der lettischen Regierung und des Generalbevollmächtigten, den Einsatz der in der Bildung begriffenen Verbände in Lettgallen zu erreichen, lehnte das Armees-Oberkommando ab.

Mittlerweile waren aber die Dinge von außen her in Fluß gekommen.

22. November. Am 22. November stieß eine russische Abteilung in Kompaniestärke, unterstützt durch Artillerie, durch die neutrale Zone gegen die Stellung der 205. Infanterie-Division an der Narowa vor. Sie wurde abgewiesen.